

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 100.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 24. August

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Die siegreiche Schlacht in Lothringen.

(Bereits durch Extrablatt bekannt gegeben.)

Berlin, 21. Aug. Unter Führung des Kronprinzen von Bayern haben Truppen aller deutschen Stämme gestern in Schlachten zwischen Metz und den Vogesen einen Sieg erkämpft. Der mit starken Kräften in Lothringen vordringende Feind wurde auf der ganzen Linie unter schweren Verlusten zurückgeworfen; viele Tausend Gefangene und zahlreiche Geschütze sind ihm abgenommen worden. Der Gesamterfolg läßt sich noch nicht übersehen, da das Schlachtfeld einen größeren Raum einnimmt, als in den Kämpfen von 1870/71 unsere gesamte Armee in Anspruch nahm. Unsere Truppen, beseelt von dem unaufhaltbaren Drang nach Vorwärts, folgen dem Feind und setzen den Kampf auch heute fort.

Berlin, 21. Aug. Die von unseren Truppen zwischen Metz und den Vogesen geschlagenen französischen Kräfte sind heute weiter verfolgt worden. Der Rückzug der Franzosen artete in Flucht aus. Bisher wurden mehr als 10000 Gefangene gemacht und mindestens 50 Geschütze erobert. Die Stärke der geschlagenen feindlichen Kräfte wurde auf mindestens acht Armeekorps festgestellt.

Die Tage um den zwanzigsten und einundzwanzigsten August des Jahres 1914 werden in der Geschichte Europas denkwürdig bleiben für alle Zeiten. Während fern im Südosten die Truppen unserer Freunde siegreich ins Innere Serbiens einziehen, während die Russen, die Anstifter all des Unheils erst mühsam ein Heer zu sammeln suchen, hat das deutsche Volk weit hineingegriffen in die belgischen Lande, den König und seine Soldaten in eine Ecke gedrängt und die Hauptstadt erobert. Und am selben Tage, wo dort oben im Nordwesten gewaltige Dinge geschehen, sind deutsche Armeen in Lothringen auf einem Schlachtfeld von ungeheurer Ausdehnung in einem furchtbaren Ringen Sieger geblieben.

Der erste große Sieg ist ersoffen! Mehr als acht französische Armeekorps sind auf einem Schlachtfeld von ungeheurer Ausdehnung auf deutschem Boden zwischen Metz und den Vogesen in mehreren Schlachten besiegt worden, über zehntausend Gefangene wurden gemacht, an die 50 Geschütze erbeutet. Die Verfolgung des flüchtenden Feindes ist eingeleitet und bald werden die

letzten Franzosen deutsches Gebiet verlassen haben, das sie jubelnd betraten, in dem Irrwahn, den Vorstoß durchführen zu können, ohne zu bedenken, daß sie, herausgelockt aus dem Schutz ihrer Festungen, von den Deutschen in offener Feldschlacht um so eher besiegt werden konnten.

Der erste große deutsche Sieg in diesem gigantischen Kriege! Schon in dieser ersten Schlacht haben allem Anschein nach mehr Kämpfer auf beiden Seiten gesoffen, als bei Königgrätz, der nach Zahl der Streiter größten des 19. Jahrhunderts, weit mehr als bei den entscheidenden Kämpfen um Metz im August 1870. Ein großer Teil der französischen Armee ist in ihrem Angriff aufgehalten und völlig geschlagen.

Diese gewaltige deutsche Tat läßt aber nicht nur alle deutschen Herzen höher schlagen, steigert nicht nur unsere unerschütterliche Siegeszuversicht, sondern muß auch in der ganzen Welt eine ungeheure Wirkung ausüben. Denn alle Neutralen, die sich abwartend verhielten, um es mit dem Sieger nicht zu verderben, müssen jetzt trotz der englisch-französischen Lügen erkennen, wer der Stärkere in diesem Kriege ist. Vor allem gilt das von Italien, das höchstwahrscheinlich schon bald seine abwartende Haltung aufgeben wird; denn es fürchtet, wie aus den Preklimmen des Landes hervorgeht, bei der Verteilung der Beute zu kurz zu kommen, wenn es nicht mit den Waffen eingreift. Aber auch auf Rumänien, Bulgarien, die Türkei kann die Wirkung nicht ausbleiben, wo schon der entscheidende Sieg der Oesterreicher über Serbien gewaltig einschlug. Der Sieg ist bei den verbündeten Kaiserreichen, das muß jetzt aller Welt deutlich werden; nach solchen Anfängen, dem Einmarsch in Polen, der Belagerung Belgiens, dem Sieg in Lothringen, kann der Lorbeer uns nicht entwunden werden!

wb Berlin, 21. Aug. Die Nachricht von dem großen Siege der Deutschen bei Metz hat in der Bevölkerung ungeheuren Jubel hervorgerufen. Alle öffentlichen und zahlreiche private Gebäude und Geschäfte haben geflaggt. Neben der deutschen Reichsflagge sieht man viele österreichische, bayerische und preussische Fahnen. Gegen Abend durchzogen größere Trupps unter Absingen patriotischer Lieder die Straßen.

München, 22. Aug. Daß der Sieg der deutschen Armee in Lothringen unter der Führung des bayerischen Kronprinzen Rupprecht errungen worden ist, kommt in dem Jubel der Bevölkerung und in den Besprechungen der einheimischen Presse zu besonderer Würdigung. Die hiesigen „Neuesten Nachrichten“ schreiben: „Deutsche Truppen aller Stämme wetteiferten unter Führung eines bayerischen Prinzen in heldenmütiger Tapferkeit, diesen herrlichen Sieg zu erringen. Siegreich auf der ganzen Linie rückt nun unsere Armee unaufhaltsam in das östliche Frankreich ein. Mit ganz besonderer Freude begrüßt man es in Bayern, daß unser Kronprinz Rupprecht in diesen siegreichen Schlachten die Führung hatte, deren Ergebnis ein neues ehrendes Band um die deutschen Stämme schlingen wird.“ — Die „München-Augsburger Abendzeitung“ bemerkt: „Für uns Bayern hatte die Siegesmeldung noch eine besondere stolze Kunde: Unser Kronprinz hatte die Führung der vereinigten deutschen Truppen. Unser zukünftiger König war der Feldherr des ersten großen Sieges in dem Kampfe, den Deutschlands Stämme um Heimat und Zukunft zu be-

stehen haben. Unserem Königshaus ist neuer kriegerischer Lorbeer beschieden. Vor wenigen Tagen der letzte Reiterstreich des Prinzen Heinrich, nun die große Waffentat des Kronprinzen. Noch ist die Bedeutung der Schlacht nicht abzusehen. Es muß erst abgewartet werden, bis sie völlig durchgekämpft ist, aber doch ist unsere stolze Freude berechtigt.“

Kronprinz Rupprecht ist 1869 geboren, genoss zuerst eine militärische Erziehung und studierte darauf in München und Berlin. 1886 wurde er zum Offizier ernannt. 1896 Major und Bataillonskommandeur, unterbrach er den aktiven Dienst, um eine Reise nach Indien zu machen, wurde 1899 Oberst und 1900 Generalmajor. 1900 vermählte er sich mit Marie Gabriele Herzogin in Bayern, und machte im Winter 1902–1903 mit seiner Gemahlin und seinem Vetter Prinz Georg eine längere Reise nach Indien, Japan, China usw. Nach seiner Rückkehr wurde er 1903 Generalleutnant, 1904 Kommandeur der 1. Division und 1906 kommandierender General des 1. Armeekorps und in dieser Stellung General der Infanterie. Zuletzt war er als Generaloberst Inspekteur der 4. Armeeinspektion in München und ist ihm wohl vom Kaiser die Führung einer Armeeabteilung übertragen worden.

Köln, 21. Aug. In Köln sowie in den meisten westdeutschen Städten herrscht ob des großen Lothringischen Sieges ungeheure Begeisterung. Die Hauptstraßen Kölns prangen im Flaggen-schmuck. Aus den andern rheinischen Städten wird gleiches gemeldet, in vielen Orten läuten die Glocken.

wb Wien, 21. Aug. Die Nachricht von dem deutschen Siege bei Metz wurde um 6 Uhr nachmittags durch Extrablätter in der Stadt verbreitet und rief überall lebhafteste Begeisterung hervor.

wb Wien, 22. Aug. Die Blätter beglückwünschen das verbündete deutsche Volk zu dem überwältigenden Siege bei Metz, der sich würdig an die Siege bei Metz im Jahre 1870 anreibe. Die Meier Niederlage der Franzosen von 1914 mache alle ihre Pläne zur Wiedereroberung Lothringens vollständig zunichte. Die Blätter heben hervor, daß es der Sohn einer österreichischen Erzherzogin war, unter dessen Führung die deutsche Armee die glänzende Ruhmestat vollbrachte.

wb Konstantinopel, 23. Aug. Die Nachricht über den großen Sieg der Deutschen bei Metz hat in allen Schichten der türkischen Bevölkerung gewaltige Begeisterung hervorgerufen. Die österreichisch-deutsche Kolonie veranstaltete ein besonderes Freudenfest.

wb Braunschweig, 22. Aug. Die „Braunschweiger Landeszeitung“ meldet: Der Kaiser hat an die Herzogin von Braunschweig folgendes Telegramm gerichtet: „Gott der Herr hat unsere braven Truppen gesegnet und ihnen den Sieg verliehen. Mögen alle daheim auf den Knien ihre Dankgebete darbringen. Möge er auch ferner mit uns sein und unserm ganzen deutschen Volke.“

Dein treuer Vater Wilhelm.“

Karlsruhe, 22. Aug. Kaiser Wilhelm sandte an die Großherzogin Luise von Baden folgendes Telegramm: „Mit dir vereint im Geiste, sende ich meine Dankgebete zu Gott für den herrlichen Sieg, den Truppen aller deutschen Stämme gemeinsam heldenhaft errufen. Gott war mit uns, ihm allein sei die Ehre, er helfe weiter. Wilhelm.“

wb Berlin, 23. Aug. Nördlich von Metz hat der Deutsche Kronprinz mit seiner Armee zu beiden Seiten von Longwy vorgehend den gegenüberstehenden Feind gestern siegreich zurückgeworfen. — Die in Lothringen siegreiche Armee unter Führung des Kronprinzen von Bayern hat auf der Verfolgung des geschlagenen Feindes die Linie Luneville-Blamont erreicht und setzt die Verfolgung fort. Vor Namur donnern seit vorgestern abend die deutschen Geschütze. Die Armee des deutschen Kronprinzen hat den Kampf und die Verfolgung auf Longwy fortgesetzt.

Berlin, 23. Aug. Die Truppen, die unter Führung des Kronprinzen von Bayern in Lothringen gesiegt haben, haben die Linie Luneville-Blamont überschritten. Das 21. Armee-korps ist heute in Luneville eingezogen und die Verfolgung beginnt reiche Früchte zu tragen. Außer zahlreichen Gefangenen und Feldzeichen hat der an und in den Vogesen vorgehende linke Flügel bereits 150 Geschütze erbeutet. — Die zu beiden Seiten von Neufchateau vorgehende Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg hat eine über Semois vorgedrungene französische Armee vollständig geschlagen und verfolgt dieselbe. Zahlreiche Geschütze, Feldzeichen und Gefangene, darunter mehrere Generale sind ihr in die Hände gefallen. — Unsere westlich von der Maas vorgehende Truppenmacht hat gegen Maubenge eine vor ihrer Front auftretende englische Kavalleriebrigade geschlagen.

wb Berlin, 23. Aug. Die Kunde von dem Siege des Kronprinzen wurde gegen Mittag durch Extrablätter unter den Linden bekannt, die wie alle Straßen des Innern Berlins noch wegen des Sieges bei Metz reichen Flaggen Schmuck trugen und von einer festlich geschmückten Menge durchflutet waren. Die Kaiserin war, von begeisterter Huldigungen begrüßt, zum kronprinzlichen Palais gefahren, das ebenso wie das Schloß von besonders dichten Menschenmengen umgeben war, die immer wieder vaterländische Lieder anstimmten. Als die Kaiserin das Palais wieder verließ, konnte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Ihr Automobil vermochte sich durch die herandrängenden Scharen nicht mehr durchzuwinden und mußte schließlich den Weg durch Seitenstraßen wählen. Die begeisterten Kundgebungen dauerten den ganzen Nachmittag fort.

Die Ausdehnung der Schlacht bei Metz.

Ueber die Ausdehnung der Schlacht schreibt die „Post“: Das Schlachtfeld erstreckte sich nach den Angaben des Generalstabs von der Festung Metz bis zum Wasgau hin, d. h. über eine Entfernung von 100 Kilometer oder wie von Berlin bis nach Strelitz oder von Berlin nach Küstrin. Es handelt sich nicht um eine Schlacht, sondern um mehrere Schlachten, die gleichzeitig auf diesem ungeheuren Felde geschlagen worden sind. In der Schlacht bei Gravelotte am 18. August dehnte sich die deutsche Schlachtreihe über 15 bis 20 Kilometer aus. Am 20. August 1914 ist auf einem fünf mal so großen Felde gekämpft worden. Dies müssen wir uns vor Augen halten, um einigermaßen eine Vorstellung von dem gewaltigen Ringen, von der Größe des Sieges zu erlangen. Bei Gravelotte kämpften auf deutscher Seite 180 000 Mann. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß auf dem lothringischen Schlachtfeld gerade fünf mal so viel Truppen gekämpft haben, aber voraussichtlich doch die mehrfache Anzahl von Gravelotte. Es war also eine Schlacht, wie sie Europa bisher noch nicht erlebt hat.

Dank des Kaisers an die Eisenbahner.

wb Berlin, 22. Aug. Der Kaiser hat folgende Kabinettsordre erlassen:

Mobilmachung und Versammlung des Heeres an den Grenzen sind vollendet. Mit beispielloser Sicherheit und Pünktlichkeit haben die deutschen Eisenbahnen die gewaltigen Transportbewegungen ausgeführt. Dankbar gedenke Ich zunächst der Männer, die seit dem Kriege 1870/71 in stiller Arbeit eine Organisation geschaffen haben, die nunmehr ihre erste Probe glänzend bestanden hat. Allen denen aber, die Meinem Rufe folgend mitgewirkt haben, das deutsche Volk in Waffen auf den Schienenwegen dem Feinde entgegenzuwerfen, insbesondere den Linienkommandanturen und Bahnbevollmächtigten sowie den deutschen Eisenbahnverwaltungen vom ersten Beamten bis zum letzten Arbeiter, spreche Ich für Ihre treue Hingabe und Pflichterfüllung Meinen Kaiserlichen Dank aus. Die bisherigen Leistungen geben Mir die sicherste Gewähr, daß die Eisenbahnen auch im weiteren Verlauf des großen Kampfes um des deutschen Volkes Zukunft jederzeit den höchsten Anforderungen der Heeresführung gewachsen sein werden.

Großes Hauptquartier, den 22. Aug. 1914.

gez. Wilhelm I. R.

Die Ostsee frei vom Feinde.

wb Berlin, 21. Aug. Die Ostsee ist frei! Wiederholte Rekognoszierungen unserer Seestreitkräfte bis hinauf zum finnischen Meerbusen haben den Beweis erbracht, daß in der Ostsee kein feindliches Fahrzeug zu sehen ist. Der neutralen Schifffahrt droht also auch in der Ostsee südlich von dem finnischen Meerbusen keine Gefahr.

Italien bleibt neutral.

wb Rom, 23. Aug. Die „Tribuna“ schreibt: Ministerpräsident Salandra empfing eine Vertretung der sozialistischen Gruppe des Parlaments, die um die Entscheidung der Regierung bezüglich der Zusammenberufung des Parlaments ersuchte. Salandra antwortete, nach Ansicht der Regierung sei bisher keine Tatsache eingetreten, die die Zusammenberufung notwendig mache. Die Regierung sei fest entschlossen, die Politik der Neutralität weiter zu verfolgen, die aus Gründen angenommen worden sei, die aller Welt bekannt seien. Die Vertreter der Gruppe bestanden auf ihrem Ersuchen, indem sie hervorhoben, die Zusammenberufung des Parlaments werde den Vorteil haben, gegenüber der öffentlichen Meinung aufklärend zu wirken und das Verhalten der Regierung sicherer zu machen gegen Strömungen, die eventuell versuchen könnten, sie zu einer Aenderung der Politik zu veranlassen. Die Vertreter spielten dabei auf die Möglichkeit einer Mobilmachung an. Salandra antwortete, nichts berechtige zu einer solchen Annahme und erklärte alle Gerüchte von einer Mobilisierung für unbegründet.

wb Berlin, 21. Aug. Nach einem Telegramm des „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ bedrohen die deutschen Kriegsschiffe in Ostasien englische Rauffahrteischiffe. Der deutsche Kreuzer „Emden“ soll ein Schiff von der freiwilligen russischen Flotte genommen haben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch auf anderen Meeren unsere Kreuzer gegen den feindlichen Handel auf diese Weise verfahren.

wb Wien, 20. Aug. Die zum zweiten Mal an Belgien gerichtete Aufforderung, mit Deutschland ein Abkommen zu treffen, hat in unserem Volke die Befürchtung erweckt, als sei Deutschland zu Zugeständnissen geneigt. Diese Befürchtung ist unbegründet. Es handelt sich nach unsern ersten Erfolgen um einen letzten Versuch, die irre geleitete Meinung Belgiens zu seinem eigenen Besten umzustimmen. Da Belgien unser Entgegenkommen abweist, so hat es alle Folgen seines Handelns selbst zu tragen. Die eingeleiteten Operationen sind durch das Schreiben an die belgische Regierung nicht einen Augenblick aufgehalten worden und werden mit rücksichtsloser Energie durchgeführt. Der Generalquartiermeister v. Stein.

wb Budapest, 21. Aug. Die Meldung von dem Einrücken der Deutschen in Brüssel, die hier nach Mitternacht bekannt wurde, rief große Begeisterung hervor. Die Morgenblätter druckten die Depesche in Blatzbuchstaben.

wb Wien, 21. Aug. Die Blätter bezeichnen die Befestigung Brüssels als einen Erfolg, dessen moralische Wirkung nicht nur auf Belgien selbst,

sondern auch auf Frankreich und England sehr tief sein werde. Sie drücken übereinstimmend die Ueberzeugung aus, daß Belgien dafür, daß es sich gehässig und parteiisch gegen Deutschland benahm, die verdiente Strafe erlitt.

wb Wien, 21. Aug. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Der Aufstand im Kaukasus gegen Rußland ist zu einer vollen Revolution ausgeartet. Seit Tagen finden blutige Kämpfe zwischen den Aufständischen und den treu gebliebenen russischen Truppen statt. Der Verlauf der Ereignisse im Kaukasus und an der Grenze wird in türkischen Regierungskreisen mit zunehmender Unruhe verfolgt. Abordnungen der kaukasischen Grenzorten erscheinen bei den türkischen Truppenkommandanten und bitten um den Einmarsch der türkischen Armee. Die Lage beginnt unhaltbar zu werden.

Budapest, 21. Aug. Das Blatt „Az-Sit“ meldet aus Czernowitz: Die Russen machten mehrere Versuche, über die Grenze der Bukowina vorzudringen. Alle diese Versuche wurden von unseren Truppen energisch zurückgewiesen. Besonders zwischen Nowo-Sieliza und Okno erlitten die Russen schwere Verluste. Unsere Truppen besetzten das Gebiet zwischen Nowo-Sieliza, Balamutovka und Mahavenny und zerstörten bei Okna die Telegraphenleitungen, sowie das russische Postgebäude. Die Russen versuchten, an mehreren Punkten das Vordringen unser Truppen zu verhindern, wurden jedoch stets mit großen Verlusten zurückgedrängt.

Russische Niederlagen.

wb Berlin, 22. Aug. Starke russische Kräfte sind gegen die Linie Gumbinnen—Angerburg im Vorgehen. Das 1. Armee-korps hat am 20. ds. den auf Gumbinnen vorgehenden Feind angegriffen und geworfen. Dabei sind **8000 Gefangene** gemacht und acht Geschütze erbeutet worden. Von einer bei dem Armee-korps befindlichen Kavalleriedivision war längere Zeit keine Nachricht da. Die Division hat sich mit zwei feindlichen Kavalleriedivisionen herumgeschlagen. Sie traf gestern bei dem 1. Armee-korps mit **500 Gefangenen** wieder ein. Weitere russische Verstärkungen sind nördlich des Pregel und südlich der masurischen Seenlinie im Vorgehen. — Ueber das weitere Vorgehen unserer Ostarmee muß noch Schweigen bewahrt werden, um dem Gegner unsere Maßnahmen nicht vorzeitig zu verraten.

Russische Kavallerie auf der Flucht.

wb Wien, 22. Aug. Die Blätter melden: Die Statthalterei veröffentlicht folgendes Communiqué: Die feindliche Kavallerie, die sich gestern in den Grenzgebieten im Norden von Lemberg bewegte, ist auf der ganzen Linie zurückgeworfen worden. Sie zog sich fluchtartig zurück. Auf feindlicher Seite ist ein General gefallen; ein General ist verwundet ins Garnisonshospital in Lemberg übergeführt worden. Der Feind hatte viele Tote und Verwundete, auch sind viele Gefangene gemacht worden.

Ein großer Seesieg Oesterreichs.

Brag, 21. Aug. Die „Bohemia“ meldet mit amtlicher Genehmigung: „Aus Castelnovo (Süd- küste von Dalmatien) wird hierher telegraphiert, daß in den dortigen Gewässern des Adriatischen Meeres zwischen unserer Flotte und einem eng- lischen Geschwader eine Seeschlacht stattgefunden hat, welche mit der Vernichtung von vier englischen Schiffen endete. Auf unserer Seite wurde nur ein bisher als Schulschiff verwendetes altes Fahr- zeug ein Opfer des Kampfes.“

30 serbische Bataillone geschlagen.

Wien, 22. Aug. Auf dem südöstlichen Kriegs- schauplatz wurden östlich von Visegrad und Rud- etwa 30 serbische Bataillone mit zahlreicher Ge- birgs-, Feld- und schwerer Artillerie nach hart- näckigen Kämpfen am 20. und 21. August auf der ganzen Linie geworfen.

Vormarsch der Oesterreicher in das Innere von Serbien.

wb Sofia, 23. Aug. Von der serbisch-bul- garischen Grenze wird gemeldet: Die österreichisch- ungarische Armee ist im erfolgreichen Vorrücken ins Innere von Serbien begriffen. Die Serben sind von allen Seiten bedrängt infolge der erlittenen ungeheuren Verluste. In Nisch herrsche eine Panik. Unzählige serbische Flüchtlinge suchen eine Zu- fluchtsstätte in den bulgarischen Grenzorten. Nach- dem in Nisch kein Platz mehr für die Verwundeten ist, sind sie nach Pirot geschickt worden.

Das deutsche Skutari-Detachement gegen Serbien.

wb Berlin, 23. Aug. Aus Serajewo ging heute nachmittag folgende Meldung beim Admiral- stab der Marine ein: Am 20. August Serben- stellung, Höhe 954, bei Visegrad genommen. Seesoldaten in erster Linie. Drei tot, zwei Offi- ziere und einundzwanzig Mann verletzt. Ver- halten Mannschafft mustergültig. (gez.) Major Schneider. — Es handelt sich um unser Skutari- Detachement, das sich nach Abzug von Skutari den österreichischen Operationen angeschlossen hat.

Die Bildung einer englischen Ersatz- armee gescheitert.

wb Budapest, 22. Aug. Der „Bester Lloyd“ meldet, daß der Plan, eine englische Ersatzarmee von 500 000 Mann zusammenbringen, völlig ge- scheitert ist, da bloß 2000 Mann sich zum Kriegs- dienst gemeldet haben. Kein einziger Arbeiter hat sich anwerben lassen. Trotzdem versichert die eng- lische Kriegsleitung, daß sie in einigen Wochen 100 000 Mann angeammelt haben werde.

Amerika verlangt, daß Kiautschou nicht an Japan übergeht.

Berlin, 21. Aug. In der „Londoner Morning Post“ vom 17. August findet sich eine Information aus Washington, die besagt: Die amerikanische Regierung lege großen Wert darauf, daß der Status Quo in China aufrecht erhalten bleibt, und daß Kiautschou an keine andere Macht als an China übergeht. Es würde bei den Amerikanern äußerstes Mißbehagen erwecken, wenn Japan sich der Samoainseln bemächtigt, und dies besonders mit Rücksicht auf die strategische Be- deutung der Inseln in Bezug auf den Panamakanal.

wb Wien, 21. Aug. In Besprechung des Telegramms des Gouverneurs von Kiautschou sagt das „Neue Wiener Tageblatt“: „Man zieht den Hut vor diesem Helden, der namenlos bleiben will. Er ist ein erhabener Lehrer für alle. Jeder, dem das Schicksal eine Stelle zugewiesen hat, wird mit erhabener Demut gemahnt, dem Beispiel dieses Gouverneurs zu folgen!“

Das japanische Ultimatum abgelehnt.

Berlin, 23. Aug. Auf das japanische Ulti- matum wurde dem hiesigen Geschäftsträger heute Vormittag folgende mündliche Erklärung abge- geben:

„Auf die Forderungen Japans hat die deutsche Regierung keinerlei Antwort zu geben. Sie sieht sich daher veranlaßt, ihren Botschafter in Tokio abzurufen und dem japanischen Ge- schäftsträger in Berlin die Pässe zuzustellen.“

Politische Rundschau.

wb Berlin, 22. Aug. Die „Nordb. Allg. Zeitung“ schreibt: Seine Majestät der Kaiser wird auch vom Hauptquartier aus die Regierungsge- schäfte weiterführen. Nur für eine Anzahl minder- wichtiger Angelegenheiten hat Seine Majestät bis auf weiteres die Entscheidung dem Reichskanzler

und dem Staatsministerium übergeben. Der Reichs- kanzler, der Seine Majestät, den Kaiser und König begleitet, behält auch während seiner Abwesen- heit von Berlin die obere Leitung der Reichsver- waltung in seinen Händen, doch werden, um un- nötige Zeitverluste zu vermeiden, Angelegenheiten, die keinen Aufschub dulden, durch den Stellver- treter des Reichskanzlers, Staatssekretär des In- nern Staatsminister Dr. Delbrück, der auch zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums ernannt worden ist, erledigt werden.

wb Berlin, 20. Aug. Der Kaiser hat an den Kardinal Serafino Vannutelli folgendes Tele- gramm gerichtet: „Eure Eminenz bitte ich, dem hohen Kardinalskollegium den Ausdruck meiner aufrichtigen Anteilnahme an der tiefen Trauer zu übermitteln, in welche die katholische Kirche durch den Heimgang ihres Oberhauptes versetzt worden ist. (gez.) Wilhelm.“

wb Berlin, 20. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Sinne Heiligkeit der Papst ist einer schweren Krankheit erlegen; heute Nacht gegen 1 Uhr 20 Minuten trat der Tod ein, der die katholische Christenheit ihres ehr- würdigen Oberhauptes beraubt und unsere katho- lischen Mitbürger in Trauer versetzt hat. Als Pius X. zum Nachfolger Leos XIII. erwählt wurde, kam ihm selbst, wie damals übereinstimmend berichtet wurde, die Entscheidung des Konklaves überraschend; seinem bescheidenen Sinn, den er während seiner ganzen Laufbahn bis zur Höhe des Patriarchen von Venedig betätigte, war der Ge- danke der einst den Stuhl Petri einzunehmen, fremd geblieben, obwohl sein Vorgänger Leo XIII. ihn mehrfach als seinen würdigen Nachfolger be- zeichnet haben soll. Nach wiederholtem Wahlgang fiel die Entscheidung am 4. August 1903 auf den damaligen Kardinal Giuseppe Sarto, der als Papst den Namen Pius X. annahm. Die oberste Leitung der katholischen Kirche lag über elf Jahre in seinen Händen. Während dieser Zeit hat Papst Pius X. mit unserem Kaiser persönlich ein freund- liches Verhältnis gepflegt und kein Fehl gemacht, daß er über die Lage der katholischen Kirche in Deutschland Befriedigung empfand. In seinem menschlichen Wesen vereinigte der entschlafene Papst Frömmigkeit, Reinheit der Sitten, Wohltätigkeit und eine fromme Sinnesart. Mit Pius X. ist in der Reihe der Päpste eine verehrungswürdige Persönlichkeit dahingegangen, an der die Erinne- rungen der Gläubigen mit Liebe hängen werden. Seine Abberufung in eine höhere Welt stellt die katholische Welt vor die Notwendigkeit, sich ein neues Oberhaupt zu geben; möge die Wahl auf einen Kirchenfürsten fallen, der den inneren Beruf hat, die Aufgaben seines hohen Amtes zum Segen der ihm anvertrauten großen Kirchengemeinschaft zu erfüllen!“

Rom, 21. Aug. Das Testament des Papstes, das heute eröffnet wurde, enthält den rührenden Satz: „Ich bin arm geboren, habe arm gelebt und will arm sterben.“ Er verfügt nur mäßige Unterstüzungen an Verwandte und überläßt dem Nachfolger die Zuweisung von 100 000 Lire an Familien, welche Summe der Papst geschenkt erhalten hat. Er wünscht ein einfaches Begräbnis und keine Einbalsamierung.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdelsheim, 24. Aug. Morgen Dienstag, den 25. August, nachmittags 5 Uhr, findet eine Stadtverordneten-Sitzung mit folger Tagesordnung statt:

1. Kriegerversicherung verheirateter einberufener Arbeiter und Beamte.
2. Familienunterstützung verheirateter Arbeiter.
3. Unterstützung eines einberufenen unverheirateten Beamten.
4. Bewilligung einer Summe von 2000 Mk. für Gewährung von Liebesgaben.
5. Vorbereitung der Wahl eines Beigeordneten.
6. Vertrag wegen Verstaatlichung der Realschule in Geisenheim.

* Rüdelsheim, 22. Aug. Ab 24. August verkehren zwischen Frankfurt a. M. — Dortmund in jeder Richtung zwei Schnellzüge:

Rüdelsheim ab 9 ⁴¹ B.	Dortmund an 3 ¹⁷ N.
4 ¹¹ N.	9 ⁴² N.
Rüdelsheim ab 11 ²⁶ B.	Frankfurt an 1 ⁰⁰ N.
5 ¹⁵ N.	6 ⁴⁰ N.

* Rüdelsheim, 24. Aug. Die gedrückte Stimmung, die in den letzten Tagen, infolge des gänzlichen Ausbleibens jeder Nachricht vom Kriegsschauplatz, herrschte hat sich gehoben.

* Rüdelsheim, 24. Aug. In einer Bürger- meisterversammlung, die an einem der letzten Tage stattfand, haben die Bürgermeister des Rheingau- kreises beschlossen, für die nächsten 6 Monate die Hälfte

ihrer Einkommensteuer dem Roten Kreuz als Spende zu überweisen. Sollte der Krieg länger dauern als 6 Monate, so wird eine weitere Spende in der gleichen Höhe dem Roten Kreuz von den Bürgermeistern gegeben werden. Zur Nachahmung empfohlen allen denen, die über ein gesichertes Einkommen verfügen.

* Rüdelsheim, 24. Aug. Um der in weiten Kreisen der Bürgerschaft schwer empfundenen Kar- toffelteuerung abzuwehren, hat man städtischerseits beschlossen, Kartoffeln von Auswärts zu beziehen und zum Einkaufspreis an die Bürgerschaft ab- zugeben. Die erste Wagenladung soll im Laufe der Woche, voraussichtlich Mittwoch bis Donner- tag eintreffen. Die Ankunft wird noch bekannt gemacht. Die Kartoffeln werden am Bahnhof ausgewogen und zwar fürs erste bis zu einer Höchstmenge von einem Zentner. Körbe oder Säcke sind mitzubringen. Der Preis wird sich auf un- gefähr 4 Mark für den Zentner stellen und ist bei Abnahme der Kartoffeln an einen von der Stadt bevollmächtigten Herrn in Bar zu entrichten. Familien, welche auf Kriegsunter- stützung Anspruch haben, erhalten die Kar- toffeln in Anrechnung auf diese. Um beurteilen zu können, in welchem Umfange sofortige weitere Bezüge notwendig sind, werden alle Reflektanten gebeten, Anmeldezettel, mit der gewünschten Menge und Namensunterschrift versehen, am Dienstag, den 25. August, vormittags zwischen 9 — 12 Uhr oder Nachmittags zwischen 2 — 5 Uhr bei Herrn Brogitter, Bahnhofstraße, abgeben zu wollen.

* Rüdelsheim, 24. Aug. (Rassauische Kriegs- versicherung.) Bei der Rassauischen Kriegs- versicherung können sämtliche Kriegsteilnehmer ver- sichert werden, auch diejenigen, die nicht mit der Waffe dienen. Auch für diese, ebenso wie für den Landsturm, ist die Kriegerversicherung von größter Bedeutung, denn die Versicherungssumme kommt nicht nur den Hinterbliebenen derjenigen Kriegsteilnehmer zu, die im Felde gefallen sind. § 4 der Bedingungen bestimmt ausdrücklich: „Als Kriegeserbfälle gelten alle Todesfälle, die während des Krieges oder infolge einer im Kriege erlittenen Verletzung oder erworbenen Krankheit bis spätestens 3 Monate nach Beendigung des Krieges eintreten.“ Die Erfahrung früherer Kriege hat gezeigt, daß auch das Leben der nicht auf dem Kriegsschauplatz befindlichen Kriegsteilnehmer mancherlei Gefahren durch Krankheit und Unfälle ausgesetzt ist, also ist auch für diese eine Versicherung notwendig.

Schon die Nachrichten von den Vorstoß unserer Blaujaden in der Nordsee am Donnerstag, sowie die kleineren Gefechte in Belgien, an der franzö- sischen Grenze und besonders die Meldung von dem Einzug der Deutschen in Brüssel, brachte einige Befreiung. Als aber am Freitag nachmittag die Meldung von den großen Erfolgen in Lothringen eintraf, war der Jubel der hiesigen Bevölkerung unbeschreiblich und viele Einwohner ließen es sich nicht nehmen, ihre Häuser zu beslaggen. Auf den Straßen bildeten sich Gruppen, die den großen Er- folg mit leuchtenden Augen eifrig besprachen. Die heute früh eingetroffene Nachricht von dem wei- teren Vordringen unserer Truppen und der Er- oberungen von zahlreichen Geschützen verur- sachte wiederum freudiger Jubel und von den Türmen der Kirchen ertönte feierliches Glocken- geläute. Es wird und muß kommen wie es ge- schrieben steht: „Am deutschen Wesen soll die ganze Welt genesen.“

Aus dem Rheingau, 23. Aug. Die Er- ledigung der Anträge auf Gewährung der gesetz- lichen Unterstützung an die Familien der einbe- rufenen Mannschaften wird, wie wir von unter- richteter Seite hören, sich nicht so rasch erledigen lassen, wie dies im Interesse der beteiligten Fa- milien wünschenswert ist. Die Gemeinden sind deshalb von der Kreisverwaltung ersucht worden, in allen Fällen, in denen es notwendig ist, Vor- schüsse auf die Unterstützungen an die Empfangs- berechtigten schon jetzt zu zahlen. Die letzteren werden deshalb gut tun, sich sofort bei den Bürgermeistern zu melden, sofern eine Vorshuß- zahlung bis jetzt noch nicht erfolgt ist.

Wiesbaden, 22. Aug. Zu den ersten Opfern des Krieges zählt das Mitglied der Direktion der Nassauischen Landesbank, Landesbankrat Reich, der im Kampfe fürs Vaterland gefallen ist. Nicht nur die Landesbankdirektion und der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden haben hier einen schweren Verlust zu betauern, sondern auch die Allgemeinheit, der Bankrat Reich mit seinen gründlichen Kenntnissen und seiner steten Hilfsbe- reitschaft unschätzbare Dienste geleistet hat. Die Lauterkeit seines Charakters und sein freundliches Wesen warben ihm überall Freunde, so daß mit seinen Vorgesetzten und Kollegen ein großer Freundeskreis seinen frühen Heimgang betrauert.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.

Erleichterung des Ausfuhrverbots.

Freigegeben werden:

Obst, frisch, trocken und verarbeitet,
Rauchtabak, Zigarren und Zigaretten.

Mainz, den 18. August 1914.

Der Gouverneur
von Rachen
General der Infanterie.

Leichte Kleidung

für

Herren u. Knaben

empfehlen

Heine & Schott, Bingen

Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung.



Quieta
macht gesund
und schön!

Ich blühe auf wie eine Rose
seit ich statt **QUIETA-Kaffeeersatz** trinke und als
Bohnenkaffee Frühstücksge-
tränk und zum Abendessen den vorzüglich schmeckenden
QUIETA-Krafttrunk (Nährsalzbonbonen-
kakao) geniesse.

Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist
nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir
alle verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig
appetitlos und schwächlich war, erholte sich rasch durch das vorzügliche
QUIETA-MALZ

Wirkliche Nährsalze (Kalk, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken
Bad Dürkheim verarbeitet werden, sind die Ursache dieser vorzögl. Erfolge.

Quieta-Präparate sind in Rudesheim erhältlich:
In der Medicinaldrogerie A. Laut.

Zahn-Atelier
Rudesheim a. Rh., Kirchstr. 8.

Während der Kriegezeit findet nur Nachmittags
von 2-5 Uhr Sprechstunde statt.

Telefon 280.

Rasche, Dentist.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen
der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen.
Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar.
Viele von ihnen werden nicht zurückkehren.
Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen.
Des Staates Aufgabe ist, hier zu helfen, aber er kann es nicht allein,
diese Hilfe muß ergänzt werden.

Deutsche Männer, deutsche Frauen gebt!

Gebt schnell!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Das Büro befindet sich Berlin N. W. 40, Alsenstraße 11.

Das Präsidium:

von Boebell Staatsminister und Minister d. Innern.	von Kessel Generaloberst Oberbefehlsh. d. Marken.	Freiherr v. Spisemberg Kabinettsrat Ihrer Majestät der Kaiserin.
Selberg Kommerzienrat geschäftsf. Vizepräsident.	Schneider Geheimer Oberregierungsrat vortragender Rat im Ministerium des Innern, als Staatskommissar.	
Kommerzienrat Herrmann Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister.		

Zahlstellen:

Sämtliche Postanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthilfsstellen),
die Reichsbank-Haupt-, Reichsbank- und Reichsbank-Nebenstellen, die Kgl.
Preussische Seehandlung, Bank für Handel und Industrie, Berliner Han-
dels-Gesellschaft, S. Bleichröder, Commerz- und Diskontobank, Delbrück,
Schidler & Co., Deutsche Bank, Diskonto-Gesellschaft, Dresdener Bank,
Georg Fromberg & Co., von der Heydt & Co., Jacquier & Securius,
F. W. Krause & Co., Mendelssohn & Co., Mitteldeutsche Creditbank,
Nationalbank für Deutschland, Gebrüder Schidler sowie die sämtlichen
Depositenkassen vorstehender Banken.

200 komplette Betten

mit eisernen Bettstellen

billigst

Gebr. Haas Nachf.
Bingen, Salzstrasse.

Ärzte

bezeichnen als vortreffliches
Hustenmittel

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchen
sie gegen

Huster

Heiserkeit, Verschleimung, Keuch-
husten, Katarrh, schmerzenden
Hals, sowie als Vorbeugung gegen
Erkältungen.

6100 not. begl. Zeugnisse von
Ärzten u. Privaten ver-
bürgen den sichern Erfolg.

Appetitanregende,
feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie bei:

B. Brinz, Rudesheim,
Ede Markt u. Oberstr. 20.
G. Schäfer jun., Bingen.
Jof. Brinz, Mannshausen.

Apothekerbirnen

per Pfund 8 Pfg. bei

Frau W. Gindra
Rudesheim.

Ein

Monatsmädchen

gesucht. Zu erfragen in der Exped.
des Blattes.

**Taschenstifte
Radiermesser**

: Taschen- :
Federhalter

Brieföffner

: empfiehlt :

A. Meier
Rudesheim.